

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

93 (9.8.1892)

Durlacher Wochenblatt.

№ 93.

Ercheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Kreisgebiete 1 Mt. 60 Pf.

Dienstag den 9. August

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
ochselbste Zeit oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige richtet man Tags zuvor bis
mittags 10 Uhr Sonntags.

1892.

Politische Uebersicht.

Die projektirte Weltausstellung in Berlin ist zu Wasser geworden! Wenn ein solches Ende im Interesse unseres Selbstheutels auch gerade nicht zu beklagen ist, so hat ein solcher Ausgang unserem nationalen Ansehen im Auslande großen Schaden gebracht und besonders unsere guten Nachbarn jenseits der Bogenen freuen sich über den Sieg, welchen sie in dieser Angelegenheit über die verhassten Deutschen errungen. Es ist deshalb auch kein Wunder, wenn viele patriotische Deutsche über die unschlüssige Politik des Grafen Caprivi den Kopf schütteln und mit Behmuth jener Zeit gedenken, wo Fürst Bismarck mit kräftiger Hand das Steuerruder des deutschen Reiches führte. So etwas wäre unter dem Einflusse von Friedrichsruh nicht möglich gewesen und deshalb ist es auch erklärlich, daß ihm das deutsche Volk in München, Kissingen und Jena mit solcher Begeisterung jubelte. Bis jetzt hat der „neue Kurs“ nichts hervorgebracht, als die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Italien. Aber schon das erste Vierteljahr hat bewiesen, daß diese Verträge nur uns zum Nachtheil gereichen, weil einer bedeutend höheren Einfuhr keine vermehrte Ausfuhr gegenübersteht, sogar soll das Gegentheil der Fall sein. Unter solchen Umständen schwindet im Volke bei den ohnehin schlechten Erwerbsverhältnissen allmählig das Vertrauen zur jetzigen Reichsregierung und allgemein sieht man mit Besorgniß den Zollverhandlungen zwischen Rußland und dem deutschen Reiche entgegen, welche heute ihren Anfang nehmen. Der große Rückgang der Staatseinnahmen zwingt die russische Regierung, die chinesische Zollmauer etwas herabzusetzen, wobei auch die Absicht vorhanden, den deutschen Geldmarkt wieder den russischen Papieren zugänglich zu machen. Es ist darum Pflicht der Presse, ihre warnende Stimme rechtzeitig zu erheben, damit nicht die Reichsregierung um der schönen Augen des Czaren unsere Interessen vernachlässigt, und dies umso mehr, als dieselben bekanntlich nur in Liebe zu la belle Franco erlangen. Hoffentlich ist es an dem einen Nachtheil in Berlin genug!

Unser ritterlicher Kaiser hat in England sich die Herzen des Volkes im Sturme erobert,

selbst die Organe des alten Gladstone sind seines Ruhmes voll. Die Tage des Cabinets Salisbury sind gezählt und bis unsere geehrten Leser diese Nummer unseres Blattes erhalten, dürfte unter Umständen die Entscheidung schon gefallen sein. Ende voriger Woche wurde das Parlament eröffnet, nach Erledigung der Förmlichkeiten wird Gladstone sofort ein Mißtrauensvotum einbringen, worauf das jetzige Cabinet mit einem Demissionsgesuch antworten wird. So will es der Parlamentarismus, die Königin kann nicht ihre Rathgeber nach eigenem Ermessen wählen, sondern muß solche stets der Mehrheit des Parlaments entnehmen. So viel heute über das meerumgürtete England, wo jetzt Gladstone für seine Home Rule die Wege geebnet sind. In Frankreich treiben die Anarchisten noch ihr Unwesen und die Cholera rafft in und um Paris fortwährend Opfer dahin, das hat aber nichts zu bedeuten, denn die Franzosen sind jetzt wieder die „große Nation“, sie freuen sich ihres Sieges über Deutschland in der Ausstellungsfrage, was die Revanchepresse gehörig ausbeutet, die sich unter dem mächtigen Schutze des Czaren sicher fühlt. Portugal hat den Konkurs angefangen, den Spaniern machen die Sozialisten zu schaffen, Italien laborirt am Geldmangel und die Bulgaren ärgern das Väterchen an der Newa durch Veröffentlichung von Aktenstücken, welche die russische Diplomatie in schlechtestem Lichte zeigen. Trotz Hungersnoth und Cholera fehlt es aber in Rußland nicht an Geld zur Vermehrung des Heeres an der Westgrenze, für Heerstraßen und strategische Bahnen, wie auch zur Unterstützung der bulgarischen Verschwörer.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 6. Aug. [Karlsru. Ztg.] Das Befinden Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ist in fortschreitender Besserung begriffen. Gestern Nachmittag war es möglich, Ihre königliche Hoheit für einige Stunden in die freie Luft auf den Terrassenthurm zu tragen. Die Wirkung der frischen Luft war für Höchstdieselbe sehr wohlthätig. Die Heilung des Fußgelenks ist nun so weit gediehen, daß der heute Abend aus Baden-Baden auf Mainau ein-

treffende Professor von Cederstädt auf Wunsch des Medizinalraths Honsell die Massirung der beschädigten Stelle des Beines unternehmen wird.

** Für die Großh. Regierung kam bei der Beurtheilung der Frage, ob eine Weltausstellung vor Ende des Jahrhunderts in Berlin veranstaltet werden solle, zunächst das badische Interesse an derselben in Betracht. Nach den von den badischen Handelskammern erstatteten Gutachten kann es nicht zweifelhaft sein, daß sich die badischen Industriekreise von der Veranstaltung einer Berliner Weltausstellung nicht jene geschäftlichen Vortheile versprechen, welche sie zu einer vom rein wirtschaftlichen Standpunkte empfehlenswerthen Beschickung der Ausstellung veranlassen könnten. Da aber für die Veranstaltung einer Berliner Weltausstellung naturgemäß nicht allein die Interessen unserer engeren Heimat in Betracht kommen, so kann die Frage, ob eine Weltausstellung stattfinden solle, auch vom badischen Standpunkte aus nur unter Berücksichtigung der Stellungnahme der deutschen Industrie im Allgemeinen, der Bundesregierungen und der vom Reiche bezw. den Einzelstaaten zu gewährenden finanziellen Unterstützung endgiltig beantwortet werden. Dem Vernehmen der „Bad. Corr.“ zufolge dürfte die vor einigen Tagen ergangene Antwort der Großh. Regierung auf die bezügliche Anfrage des Herrn Reichskanzlers von diesen Erwägungen ausgegangen sein.

1. Durlach, 8. Aug. Aus dem soeben erschienenen Rechenschaftsbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ersehen wir, daß die Rettungsstationen dieser Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahr 15 mal mit Erfolg thätig waren, wobei sie 69 gefährdete Personen den Wellen entrißen haben. Die Gesamtzahl der seit dem Bestehen der Gesellschaft durch deren Geräthe geretteten Personen ist damit auf 1961 gestiegen. Das Nähere über die Thätigkeit dieser Gesellschaft ist aus dem Rechenschaftsbericht selbst zu ersehen, der in den nächsten Tagen an die Mitglieder vertheilt werden wird, wobei zugleich die Beiträge für das laufende Jahr erhoben werden. Solchen, die noch nicht Mitglieder sind, aber sich für das Rettungswerk interessieren, werden auf Ansuchen Rechenschafts-

Ferritellon. 23)

Liebes-Zauber.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Vorspiel.)

Cäcilie legte den Brief der Mutter vor ihn hin. — Waldmann las ihn — zwei — drei Mal und seine Augen verdunkelten sich. Eine Thräne sank auf das Schreiben nieder. — Als er sie hastig t'agen wollte, entzog Cäcilie, welche sich leise erhoben hatte, ihm sanft das Papier. „Daß dieses Zeichen kindlicher Pietät als Beweis der verführenden Liebe, welche dein Herz jetzt erfüllt, hier auf den Schriftzügen der Mutter trocknen, mein Geliebter!“ sprach sie zärtlich, den Arm um seinen Hals schlingend. „Nicht wahr, Otto, das Gebot der todtten Mutter ist dir heilig?“

„Ja, du Einziggeliebte!“ erwiderte er mit einem tiefen Athemzuge, „ich will verzeihen, will ihn Vater nennen, vielleicht werde ich ihn auch noch lieben lernen. — Sein Geld aber nehme ich nicht, weil ich ihm mein Glück nicht verdanken mag.“

Cäcilie bog seinen Kopf zurück und sah ihm tief in die Augen.

„Du scheinst keine besondere Sehnsucht nach meinem Besitz zu haben,“ sprach sie vorwurfsvoll. „Dein armer Vater, dem ich Trost und Hoffnung in's Herz gesöhnt, scheint dich besser beurtheilen zu können als ich, da er auf diese Weigerung gefaßt war. Er beauftragt mich, dir Erbe deiner Mutter, welches er bis heute unberührt gelassen, beanspruchen darfst. Sprich, Otto, wie denkst du über diesen Punkt?“

Ein leichter Kampf malte sich in seinen Zügen. Dann erwiderte er zögernd: „Wenn es sich wirklich als das Erbe meiner Mutter ausweist, dann will ich es unbedenklich als mein Eigenthum annehmen. Wer aber bürgt mir für diese Gewißheit?“

Cäcilie richtete sich stolz auf und versezte unwillig: „Hauptmann von Kautenstern konnte im Jähzorn am Heiligsten freveln, seine blinde Leidenschaft, sein wildes Naturell, das, vom Vater anererb't, keine mütterliche Liebe gemildert, ihn zum Verbrecher hinreißen, — doch würde es Niemand gewagt haben, ihn einen Lügner zu heißen!“

Waldmann hätte sich ebenfalls erhoben, tiefe Beschämung spiegelte sich in seinen Augen.

„Vergiß, du Unvergleichliche!“ flehte er, ihr beide Hände entgegenstreckend, „es war schlecht

von mir, den leiblichen Vater so tief herabzuwürdigen, ihn noch unglücklicher zu machen, als er ist, anstatt dem Gebot der Todten zu folgen und durch Kindesliebe ihm die Brücke zur Mutter zu bauen. — Ich nehme das Erbe an —“

„Ohne Rückhalt?“

„Und ohne Bedingung.“

„Gut, du bist von heute an also ein reicher Mann. Wir müssen unsere Verlobung jetzt sofort durch Telegramm der Bornheim'schen Familie anzeigen.“

„Wie du befehlst, meine heldenmüthige Braut, die sich so tapfer in den Zwingen des Vaters gewagt und ihn besiegt hat. Weshalb aber nicht selber nach Hirschweiler reisen und uns dort als Brautpaar vorstellen, mein süßes Lieb?“

„Weil unser nächster Weg nach K. führt, wo ein bemitleidenswerther Vater sich nach dem Anblick des Sohnes sehnt,“ versezte Cäcilie mit Nachdruck.

„Du hast recht wie immer, Geliebte! Ich setze sofort das Telegramm auf.“

Er riß ein Blatt aus seinem Taschenbuch und wollte schreiben.

„Halt, laß mich bitten,“ sagte sie rasch. Cäcilie Stein —“

berichte von dem hiesigen Vertreter, Herrn Stadtpfarrer Specht, bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Deutsches Reich.

* Der zur Stunde vermutlich wieder beendigte jüngste Besuch Kaiser Wilhelms in England hat in seinem Verlaufe auf's Neue gezeigt, welche warmen Sympathieen man in weiten Kreisen der englischen Nation dem jugendkräftigen deutschen Herrscher entgegenbringt. Gewiß ist diese ehrende und herzliche Aufnahme, welche Kaiser Wilhelm auch dieses Mal auf dem gastlichen Boden Albions bereitet wurde, nicht zum wenigsten seiner hohen Stellung und seiner einflussreichen Stimme im europäischen Fürstenrathe, wie seinem nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse zur Königin Victoria als deren Onkel zuzuschreiben, aber ebenso gewiß ist, daß auch die persönlichen Eigenschaften und Neigungen des erlauchten Monarchen hierbei eine Rolle spielen. Namentlich berührt den Engländer im Wesen unseres Kaisers dessen Vorliebe für die See und für den Wassersport ungemein sympathisch und es ist ihm daher von englischer Seite hoch angerechnet worden, daß er seinen jüngsten Ausflug nach England hauptsächlich in seiner Eigenschaft als Mitglied des königlichen Yachtclubs unternommen hat. In der That galt derselbe vorwiegend der Theilnahme der kaiserlichen Segeljacht „Meteor“ an dem mehrtägigen Wettsegeln des genannten hocharistokratischen Clubs.

* Am Freitag Abend fand in Schloß Osborne, der gegenwärtigen Sommerresidenz der Königin Victoria, größere Hofafel zu Ehren Kaiser Wilhelms statt, und zwar in dem prachtvoll geschmückten indischen Saale. Der Kaiser saß rechts von der Königin, der Herzog von Connaught hatte links vom Kaiser seinen Platz. Außerdem nahmen an der Tafel Theil Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt nebst den übrigen Mitgliedern der Botschaft, das kaiserliche Gefolge und mehrere englische Notabilitäten. Bei dem Besuche des Clubhauses des Yachtclubs von Cowes am Freitag Nachmittag soll der Kaiser sein Wiederkommen in Aussicht gestellt haben.

* Die Gerüchte von in Aussicht genommenen handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland bestätigen sich. Bereits im Laufe des Montag sollte eine erste Berathung von Vertretern der Reichsregierung und der preussischen Regierung zur Erörterung der notwendigen Vorfragen in dieser Angelegenheit unter Vorsitz des Finanzministers Dr. Miquel stattfinden. Es ist noch nicht bekannt, welche Vorschläge Rußland, von welchem dem Vernehmen nach die Anregung zu diesen Unterhandlungen ausgegangen ist, vielleicht schon in Berlin gemacht hat, um die handelspolitische Wiederannäherung zwischen

Rußland und Deutschland herbeizuführen, die man im Czarenreiche offenbar nöthiger hat, als auf deutscher Seite. Jedenfalls wird man aber in Berlin die ganze Situation, welche sich aus der russischen Anregung ergibt, kühl und ruhig beurtheilen und dem russischen Nachbar klar machen, daß derselbe nur bei wirklichen, werthvollen Zugeständnisse auf zollpolitische Gegenstände Deutschlands rechnen darf.

* Ein Meinungsaustrausch zwischen dem Reichsschatzsekretär und den Finanzministern der größeren Bundesstaaten behufs Vermehrung der Reichseinnahmen wird für September angekündigt. Es soll sich hierbei in erster Linie um die Umgestaltung der Branntweinsteuer und der Zuckersteuer handeln, obwohl doch letztere erst im vorigen Jahre durch das vom Reichstage beschlossene neue, am 1. August d. J. in Kraft getretene Zuckersteuergesetz, eine einschneidende Reform erfahren hat. Daneben taucht auch das Gespenst einer Wehrsteuer wieder auf, doch dürfte dieses Projekt wohl schwerlich ernst zu nehmen sein.

Das preuß. Staatsministerium hat für Preußen die Einführung des für wissenschaftliche Zwecke allein angewendeten 100theiligen Thermometer nach Celsius an Stelle des hie und da noch gebräuchlichen sotheiligen nach Reaumur beschlossen. Künftig werden von den preuß. Behörden nur noch 100theilige Thermometer beschafft und im amtlichen Verkehre Temperaturangaben ausschließlich nach diesem Thermometer gemacht werden.

Berlin, 6. Aug. Fürst Bismarck ist um 12½ Uhr auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen und wurde von der dort angesammelten großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Mehrere Damen überreichten Blumensträuße. Das Publikum sang „Deutschland über Alles“ und „Die Wacht am Rhein“. Der Fürst dankte wiederholt in Ansprachen für den ihm bereiteten Empfang, er kehre von der Reise befriedigter zurück, als er sie angetreten. Er habe im außerpreussischen Deutschland ein großes Reservkapital von Reichstreuern gefunden. Der Fürst sagte, er bringe ein neues theueres Familienglied mit, seine Reise habe einen wohlthunenden Abschluß gefunden. Während sich der Fürst darauf mit einzelnen Anwesenden unterhielt, wurden fortgesetzt Hochrufe auf den Fürsten und auf dessen Familienglieder und auf das deutsch-österreichische Bündniß ausgebracht und patriotische Lieder gesungen. Unter jubelnden Zurufen des Publikums setzte der Fürst um 1½ Uhr die Reise nach Barzin fort; die Fürstin begleitete ihn, während Graf und Gräfin Herbert Bismarck zurückblieben.

Fraukfurt a. M., 5. Aug. In dem Prozeß gegen Jäger lautet das Urtheil: gegen Jäger auf 10 Jahre Gefängniß und Ehrverlust; gegen Hensel auf 6 Jahre und 5 Jahre Ehrverlust; gegen Klotz auf 3, gegen die Familie Gerloff auf je 2 Jahre und gegen

Adolf Gerloff außerdem auf 3 Jahre Ehrverlust. Frau Jäger und deren Eltern erhielten je 1½, das Dienstmädchen Messer 1 Jahr, Nikolaus Messer 6 Monate und Constanze Dohs 3 Monate Gefängniß. Müngersdorf erhielt 6 Wochen Haft, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Vogt wurde freigesprochen.

Oesterreichische Monarchie.

* In letzter Zeit war mehrfach von ernstern Differenzen zwischen dem Wiener Cabinet und dem Vatikan die Rede, unter diesem Gesichtspunkte wurde namentlich der alljährig lange Urlaub des österreichischen Botschafters beim heiligen Stuhl, des Grafen Revertera, gedeutet. Jetzt ist indessen genannter Diplomat auf seinen römischen Posten zurückgekehrt, was der „Osservatore Romano“ als die beste Widerlegung jener Differenzgerüchte bezeichnet.

Frankreich.

* In Frankreich scheint man in der Betreibung einer Kolonialpolitik im großen Style nun auch ein Haar gefunden zu haben. In einer halbamtlichen Mittheilung aus Paris heißt es, die Regierung betrachte die Periode militärischer Ausdehnung im französischen Sudan als abgeschlossen, von jetzt ab sollten die finanziellen und administrativen Angelegenheiten des Landes gefördert werden. Der Oberkommandant des Sudans, Oberst Archinard, solle fortan ausschließlich die Verwaltung dieses Gebietes leiten und das Kommando über die dortigen Truppen einem anderen höheren Offizier übergeben. Nach dieser Rundgebung zu urtheilen, hat sich demnach die französische Regierung zur Aufgabe des Planes, ein vom unteren Senegal bis womöglich zu den Gestaden des Indischen Ozeans reichendes großes Kolonialreich zu gründen, entschlossen, ein Plan, dessen Verwirklichung allerdings auch die mannichfachsten Schwierigkeiten entgegenstanden.

* Ueber die aus verschiedenen Theilen Frankreichs kommenden Choleraanrichten läßt sich nur schwer ein das Richtige treffendes Urtheil bilden. Es werden die Cholerafälle in Frankreich bald als Fälle von cholera nostras, bald als solche von typhösen Fieber, bald als von noch anderen Krankheiten herrührend, bezeichnet. Jedenfalls ist aber die Vorsicht der deutschen Behörden, wonach an den deutsch-französischen Grenzübergangsstationen alle Maßregeln gegen eine etwaige Verchleppung der Cholera von Westen her getroffen worden sind, nur zu billigen.

— Einen alten Mittämpfer von der Krim hat die Marine verloren, den Contreadmiral Louis Madet, welcher zu Rochefort im 74. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben ist. Der Verstorbene gehörte seit 1834 der französischen Marine an. Im Jahre 1880 nahm er seinen Abschied, 46 Jahre hatte er gedient, davon 27 Jahre auf See.

„Stern willst du sagen,“ forrigirte Otto belustigt.

„Nein, mein Freund, — schreibe Stein — es ist mein rechter Name. Ich war bislang gezwungen, den einen Buchstaben zu verändern, um dir als Stern zu folgen. Heute bin ich am Ziel.“

Waldmann starrte sie verständnißlos an.

„Aber weshalb denn? Ich verstehe dich nicht, wozu diese Rolle?“ stieß er heftig hervor.

Sie zog ihn neben sich auf's Sopha nieder und ergriff seine Hände, die in den ihrigen unruhig zuckten.

„Höre mich an und unterbrich' mich nicht, Otto! — Ich heiße wirklich Cäcilie Stein, mein Vormund war dein Hauswirth, Herr Werner. Dort habe ich dich nur zwei Mal gesehen — weil ich in der Regel auf Reisen mich befand — und zum ersten Male mein Herz entdeckt. Du hattest es mir angethan, ich konnte dich nicht vergessen und glaube schwerlich, daß ich mich jemals zu einer anderen Heirath hätte schließen können. Da kam die Katastrophe mit deinem Oberst, welche deinen Abschied zur Folge hatte. Ich kannte deine Verhältnisse ganz genau durch meinen Vormund, dem dein Geschick sehr zu Herzen ging, der aber von meinem Interesse

für dich nicht die leiseste Ahnung hatte. Du warst mittellos und ohne Stellung, mein Vermögen hätte dir dienen können, doch lag hier der wunde Punkt für mich, meine Achilles-Ferse. Ich fürchtete in der Welt nichts mehr, als um meines Geldes willen geheirathet zu werden. Es war ein grausamer Kampf für mich, — all' mein Sehnen und Wünschen gipfelte in deinem Besitz, aber auch in der Ueberzeugung deiner Gegenliebe. Da fiel ich auf eine Idee, — auf den heute nicht mehr ungewöhnlichen Weg —“

Otto Waldmann fuhr erschreckt zusammen und sah sie verwirrt an.

„Doch nicht den der Heiraths-Annonce mit den drei bösen Sieben?“ stotterte er befürzt.

„Ja, ich war die Versucherin, die dreifache böse Sieben!“ nickte Cäcilie mit einem schelmischen Lächeln. „Wie ich auf diese ominöse Chiffre gekommen bin? — Ich hörte zufällig durch meinen guten Werner, daß der tolle Einsiedler, wie man den armen Hauptmann nannte, diese Hausnummer nach langem Kampfe durchgesetzt habe. Ich fand es so originell, daß ich sie als Chiffre für meine Annonce wählte. Mein Himmel, wie viele Antworten ich erhielt, wir werden uns, da ich sie alle aufgehoben habe, späterhin daran belustigen.“

„Du vergiffest, daß auch die meinige sich darunter befindet,“ bemerkte Waldmann mit gekränkter Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— Eine kleine interessante Episode wird von dem Aufenthalt des Fürsten Bismarck aus Jena mitgetheilt: Als der Protektor seine Ansprache geendet, wurden dem Fürsten die Dekane und der 87jährige Senior der Universität, Geheimrath Nickel, ein kleiner, gebückter, mit hohem Konthur geschmückter Herr, vorgestellt. Der Fürst fragte ihn voll Interesse nach seinem Alter. Nickel entgegnete: Ich habe noch Napoleon I. gesehen, Deutschland im Zustande tiefster Erniedrigung. Ich habe Göthe gekannt und damit Deutschland auf der Höhe literarischer Entwicklung und sehe nun in Ew. Durchlaucht den, der unser Vaterland auf den Gipfel politischer Entwicklung gehoben hat! Der Fürst schüttelte dem Alten bewegt die Hand. Auch einen der Bedelle (Reichelt) sprach der Fürst an und fragte, wo er sich die Dekorationen auf seiner Brust geholt. „Bei Wörth und Sedan,“ war die Antwort des also Ausgezeichneten.

Schieubung betreffend.

Nr. 16,379. Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß nach Mittheilung des königl. Generalkommandos des 14. Armeekorps am 16. d. Mts. eine Gelndeschieubung gemischter Waffen im Gelände zwischen Königsbach, Stein, Heimbromm, Nußbaum, Spranthal, Durrenbuchig, Wössingen — um 10 Uhr Vormittags beginnend — stattfinden wird.

Zu diesem Zwecke ist erforderlich, von 9 Uhr Vormittags ab das Gelände gegen den Verkehr abzusperren und ist vom königl. Generalkommando hiefür folgendes befohlen:

Absperrung des Schiegelandes im Westen und Süden veranlaßt das Leib-Drogener-Regiment Nr. 20 derart, daß von 9 Uhr Vormittags ab eine Postenkette vom Waldbrand südlich des Sudostausganges von Wössingen nach dem Johannisthalhof, von hier nach dem Gehof Trais (Traishof), dann über die westlich davon gelegenen Höhen nach dem Wege Woschbach-Singen und diesen auf der Ostseite entlang, dann östlich um Singen nach dem Kämpfelbach, sodann diesen entlang und hart westlich und nördlich um Königsbach herum, endlich über den Kirchberg, hart nördlich an Stein vorbei, sowie über den Hochberg nordöstlich Stein nach dem Gehof Heimbromm sich hinzieht und jeden Verkehr nach dem östlich bezw. nördlich gelegenen Gelände absperrt. Im Anschluß an diese Postenkette sperrt, gleichfalls von 9 Uhr Vormittags ab, die vom Drogener-Regiment Nr. 21 zu stellende Postenkette das Schiegelande von südlich des Südost-Ausganges von Wössingen bis nach Heimbromm (nördlich und östlich gegen Süden und Westen) derart ab, daß die Absperrungslinie am Waldbrand östlich Durrenbuchig entlang nach der Waldspitze südlich Hinkelingen, dann um den Straud des Waldes im Thal auf Spranthal, dann westlich um diesen Ort und von hier im Thal (westlich der Strake) auf Nußbaum und dann wiederum hart westlich um diesen Ort auf Heimbromm läuft.

Das innerhalb der Postenkette gelegene Gelände muß von 9 Uhr Vormittags ab mit Sicherheit von Menschen frei sein; auch der innerhalb des abgesperrten Gebietes gelegene Wald, Vertiefungen und dergl. können Schutz gegen die Geschosse nicht gewähren. Schaulustige werden am Besten auf dem Heuhatt-Berg südlich der Station Königsbach Aufstellung nehmen.

Das Schießen wird voraussichtlich die Dauer von 3 Stunden nicht überschreiten, so daß das Gelände also etwa von 2 Uhr Nachmittags an dem Verkehr wieder freigegeben werden kann.

Wenn blindgegangene Geschosse aufgefunden werden, so dürfen dieselben nicht berührt werden, sondern deren Lagerungsort ist schleunigst zur Kenntniß des königl. Kommandos des 1. bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 in Karlsruhe (Gottesau) zu bringen, welches die Begrabung bezw. Vernichtung veranlassen wird.

Die Burgermeisteramter des Bezirks haben diese Verfügung alsbald in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und die erfolgte Bekanntmachung sofort anzuzeigen.

Durlach den 7. August 1892.

Groherzogliches Bezirksamt:
Hofmann.

Ladung.

Nr. 8419. Der am 16. August 1860 zu Johligen geborene und zuletzt dort wohnhafte Landwirth Johannes Jäger I., dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, daß er als Wehrmann ohne Erlaubniß auswanderte — Uebertretung des §. 360³ St.-G.-B. — wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 10. Oktober 1892,

Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der unterm 3. d. M. von königl. Bezirkskommando Karlsruhe nach §. 472 St.-G.-B. ausgesetzten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 5. Aug. 1892.

Frank,
Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Dung-Versteigerung.

Die Stadt Durlach verkauft **Mittwoch den 10. August,** Vormittags 11 Uhr, im Fasselhof eine größere Parthie Dung im Wege öffentlicher Versteigerung.

Durlach, 8. Aug. 1892.

Der Gemeinderath:
H. Steinmez,
Siegri.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel-Preis pro 50 Pfd.
Kernen, neuer . . .	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafers, alter	—	—	—
Hafers, neuer	2250	2850	7 50
Einfuhr	2250	2850	—
Aufgestellt waren . .	600	—	—
Vorrath	2850	—	—
Verkauft wurden . . .	2850	—	—
Aufgestellt blieben . .	—	—	—

Sonstige Preise: 3 Kilogr. Schweineschmalz 90-100 Pf., Butter 110 Pf., 10 St. Eier 55 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 75 Pf., 50 Kilogr. Hen 3.50, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) Mt. 2.50, 50 Kilogr. Dinstroh Mt. 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster Tannenholz Mt. 34, 4 Ster Forstenholz Mt. 34.

Durlach, 6. August 1892.
Das Bürgermeisteramt.

Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß das seither von meiner Mutter besorgte **Wollschlumpen** nunmehr von meiner Frau ausgeführt wird. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Schäfer,
Kronenstrake 4 in Durlach.

Fruhobst-Versteigerung.

Die Stadt Durlach verkauft **Mittwoch den 10. August** mehrere Bäume Kefel u. Birnen. Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr am Gasthaus zur Blume. Durlach, 8. Aug 1892.
Der Gemeinderath:
H. Steinmez,
Siegri.

Fahrni-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der verlebten Jakob Schenkel Wittve, Katharine geb. Hoch dahier, werden in deren Wohnung Hauptstrake 12 im Hinterhaus **Mittwoch den 10. August,** Vormittags 9 Uhr, nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert: Bettwerk, Weizeug, Frauenkleider, verschiedenes Schreinwerk, Holz und sonst verschiedener Hausrath. Durlach, 5. Aug. 1892.
Der Waisenrichter:
K. Goldschmidt.
Durlach.

Fahrni-Versteigerung.

Im Auftrage des Landwirths Christian Sauter in Durlach werden am **Donnerstag, 11. August,** Vormittags 9 Uhr, in dessen Wohnung folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als: 3 rothschedige Kühe, 1 braunes Pferd, 1 Futterschneidmaschine, 2 Weinfässer, 2 Ster buchenes Scheitholz, 1 Sekretär, ein Haufen Dung. Durlach, 8. Aug. 1892.
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Buchführung
(auch landwirthschaftl.) kaufmann. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schonschrift u. Deutsch. Sprache z. geringe Monatsrat. Verl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe l. fr. u. grat. zur Durchsicht v. Besten Handels-Lehr-Institut
Jul. Morgenstern, Magdeburg.
Jacobstrasse 37.

Alter, 1/2 Morgen in nächster Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl.

Verloren ging von der Kronenstrake bis zum Hohenweltersbacher Weg ein **Bund Schlüssel.** Der redliche Finder wolle dieselben gegen gute Belohnung abgeben im **Gasthaus zum Badischen Hof.**

3 ordentliche Mädchen von 17-18 Jahren werden als Kindermädchen nach auswärts gesucht durch Frau **Giesecke,** Kronenstrake 4.

Für Stadt und Land zur gef. Mittheilung, daß sich meine Rohrseffel-Flechtere von heute an Pfingststadt Nr. 30 befindet.

Es werden Strohhuhle mit Rohrmusterhaft geflochten zu nur billigen Preisen.
Achtungsvoll
E. Hartwig, Sesselmacher.

Sommerweizen, 1 Viertel 4 Ruthen in der Luf, zu verkaufen
Kirchstrake 1.

Taschenuhr

gefunden. Abzuholen bei Polizeidiener Albert.

Neue Holländer

Wollharinge,

pr. Stück 6 Pf., 10 Stück 50 Pf., empfiehlt

Aug. Schindel.

Ein junger, kräftiger Bursche, welcher das Zimmerhandwerk erlernen will, kann sogleich eintreten bei

Gustav Man, Zimmermeister, Durlach.

Kellerstrake 4 ist eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres im untern Stod.

Feinsten

Kaiserauszug

empfehlt auf die Kirchweih billigst

Alex. Burk.

Schlachthausstrake 6 ist der untere Stod, 2 Zimmer, Küche, Keller und Holzplatz, auf den 23. Oktober zu vermieten.

Ein fein möbliertes Zimmer ist sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen

Rappenstrake 1.

Rosinen

zur Weinbereitung (sehr schöne Waare) sind eingetroffen und verkauft zum billigsten Preis

Aug. Schindel.

100 sehr gute Cigarren 2 M., 3, 4, 5-10 M (300 fco.), f. amerik. Tabak 5 Pfd. 3 M., 10 Pfd. 5 M fco. S. Dumlein, Hüningen (Elsaß).

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfiehlt Unterzeichneter sein Lager in allen Sorten

Kunstmehlen

bei Abnahme von 5 Pfd. zum niedersten Preis.

Aug. Schindel.

Gesucht

ein junger, tüchtiger **Dreher,** welcher Filz zu bearbeiten versteht. Off. n. Lohnanspr. erb.

Hugo Nicolai, Koln a/Rh.

Welchthorn,

ungarisches, groforniges, empfiehlt

Aug. Schindel.

Dung, ein Haufen, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Gelegenheitskauf!
Einige Hunderte prima wollene Bettdecken **25 Prozent** unter Preis.
Heinrich Cramer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Weißwein von 50 L an,
Rothwein " 80 " "
Malaga " 110 " "
Zotayer " 35 " "
pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigst Weiniederlage bei L. Menger, Marktplatz.

Ausverkauf

fertiger

Herren- und Knabenkleider, Schirme etc.

Um ein großes Lager beständiger eleganter Herren- und Knabenkleider, aus einer

Konkursmasse

stammend, zu veräußern, werden hier **Hauptstraße** bei Herrn Metzgermeister **Korn** in aller Kürze die Waaren ausverkauft werden wie folgt:

Herrenanzüge, reeller Werth M. 30 bis M. 40, jetzt M. 20 bis M. 30.

Herrenanzüge, hochfein verarbeitet aus Kammgarn, Chevrot, Diagonal etc., für M. 15, 18, 24, 26, 28, 30 und höher.

Knabenanzüge für M. 2, 5, 7, 10 und höher.

Kammgarn- & Satinhosen, reine Wolle, M. 10, M. 15.

Mannshosen für M. 3, 5, 6, 8, 10 und höher.

Hochzeitsanzüge, Paletots, Schlafröcke, Arbeiterkleider, Sommer- & Lüstersacos, Hosen mit Westen, einzelne Westen & Joppen, Metzger- & Bäckerblousen, Arbeiterhemden etc., spottbillig.

Herren- und Damenschirme

in reizenden Neuheiten, früher M. 3 bis M. 15, jetzt M. 1.80 bis M. 8.

Es wird Jedermann ersucht, seinen Bedarf baldigst zu decken, da das Lager bald vergriffen sein wird und sich diese Gelegenheit nicht alle Tage bietet.

Reelle Bedienung.

Feste, aber spottbillige Preise.

Hochachtend

J. Dellinger aus Pforzheim.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit im Laden des Herrn Metzgermeister Korn.

Ev. Kirchengesangverein.

Die Proben fallen bis auf Weiteres aus.

Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung bei Mitglied Hr. C. Hauck im hintern Saal am Mittwoch, 10. August, Abends 8 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Dr. Kahsnitz,

Spezialarzt

Ohren-, Nasen-, Halsleiden —
Karlsruhe, Schloßplatz 3,

verreist

vom 27. Juli bis 17. August 1892.

Maisschrot, Futtermehl und Mele

empfehlen

Alex Burch.

Kräftige Arbeiterinnen,

nicht unter 20 Jahren alt, werden für Polierarbeit gesucht.

Marmor-, Granit-, Syenitwerke,

Rupp & Moeller,
Karlsruhe (Baden).

2000 Mark

Event. auch mehr, sind gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Neue Grüne Kerne,

ganz und gemahlen, in schönster Qualität billigt bei

August Schindel.

Gekochten Schinken

im Ausschnitt empfiehlt Blumewirth Alcin.

In der Nähe des Rathhauses wird sofort ein geräumiges **Magazin** zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter G. 20 an die Expedition d. Bl.

Prima Kaisermehl

sowie verschiedene Sorten Weizmehl und gutes Brodmehl in bekannten Qualitäten zu billigstem Preise empfiehlt

Louis Luger Wtb.

Geschäfts-Übergabe & Empfehlung.



Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, insbesondere auch meinen bisherigen Stammgästen, mache ich hiermit die höfliche Mittheilung, daß ich unterm Heutigen meine Wirthschaft **Gasthaus zum Pfug**

an Hr. Karl Bühler, Metzgermeister von Altenheim, Amt Offenburg, pachtweise abgetreten habe. Indem ich bei dieser Gelegenheit für das mir und meinem seligen Manne in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich das geehrte Publikum, dasselbe auch in gleicher Weise auf meinen Pächter übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Weiss Wtb. a. Pflug.

Durlach den 6. August 1892.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich der geehrten Einwohnerschaft Durlachs und Umgebung, insbesondere meiner Nachbarschaft, die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich neben dem Wirthschaftsbetrieb noch eine **Schweinemehlgerei & Wurstlerei** eingerichtet und eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, meine werthen Gönner durch Verabreichung nur reiner Weine, eines feinen Lagerbiers aus der Bierbrauerei Kammerer in Karlsruhe, sowie stets guten Schweine- und Kalbfleisches, nebst reichhaltiger Auswahl von gewöhnlichen und feinen Wurstwaren auf's Beste zu bedienen.

Insbesondere mache ich darauf aufmerksam, daß in meiner Wirthschaft zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen verabreicht werden.

Mit der Bitte um zahlreichen Besuch zeichnet
Hochachtungsvoll

Karl Bühler.

Durlach den 6. August 1892.

Neues Sauerkraut

bei Wilhelm Wagner am Markt.

Garten, am hiesigen Brunnen-
haus, zu verkaufen
oder zu verpachten. Zu erfragen
Karlsruhe, Schützenstr. 13, I. St.

Sommerweizen,

1 Viertel, zu verkaufen. Näheres bei
Wilhelm Ritter, Bäderstr. 5.

Ein solider Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Weierweg 4.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

2. Aug.: Elise Plette, Pat. Adam Wilhelm Schwarz, Blechnernstr.

Gestorben:

7. Aug.: Philipp Jakob Rittershofer, Büreaudienst, Ehemann, 58 J. a.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

II. Quartal 1892.

Spielberg:

12. Mai: Jakobine Karcker, ledig, 31 J.

12. Juni: Elisabeth Karcker, Landwirths

Wth., 72 J.

12. " Jakob Ott, led. Landwirth, 54 J.

Untermühlbach:

24. April: Christian Seeburger, led. Fabrik-

arbeiter, 29 J.

Weingarten:

1. April: Emma Reichert, Landwirths

Gefrau, 22 J.

13. " Katharine Steiner Wth., 75 J.

13. " Rosine Volk, ledig, 18½ J.

15. " Elisabeth Reichert, Schmieds

Gefrau, 40 J.

16. " Johann Lautenschläger, verheir.

Milchhändler, 49 J.

30. " Theresia Singer, Tagelöhners

Gefrau, 80 J.

10. Mai: Karl Martin, verheir. Fabrik-

arbeiter, 34 J.

14. " Wilhelm Langenbörfer, lediger

Fabrikarbeiter, 27 J.

23. " Katharine Schrimpf, Bahnhof-

arbeiters Gefrau, 36 J.

24. " Elisabeth Zeh, Tagelöhners

Gefrau, 54 J.

29. " Katharine Ziegler, Landwirths

Wth., 62 J.

25. Juni: Jakob Friedrich Heppel, verheir.

Landwirth, 75 J.

Wilsberg:

9. April: Wilhelm Rebmann, verwittw.

Schneider, 90 J.

28. " Christof Schäfer, verheir. Rechen-

macher, 73 J.

28. " Margarethe Kröner, Landwirths

Wth., 87 J.

13. Juni: Elisabeth Bachmann, Wagners

Gefrau, 72 J.

Wilsbach:

30. April: Christine Dehm, Landwirths

Wth., 73 J.

6. Mai: Leonhard Konrad, verwittweter

Pfasterer, 61 J.

2. Juni: Georg Fied, verwittw. Schneider,

81 J.

15. " Sophie Konrad, ledig, 19 J.

Wolfsartweier:

7. Mai: Jakob Schäfer, verwittw. Land-

wirth, 70½ J.

Wasservärme der Pfingst-
Montag, 8. August, Nachmittags:
16 Grad R.
Kreuzung. Druck und Verlag von N. Lugs, Durlach.